

# Der Courier.

## Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 516.

Salle, Mittwoch den 5. November  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

**Inhalt:** Deutschland (Berlin, Weimar). — Großbritannien und Irland (London). — Portugal (Lissabon). — Schweiz (Basel). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts. — Stadttheater in Halle (Der geheime Agent). — Handels-Nachrichten.

### Deutschland.

**Berlin, den 3. November.** Sr. Majestät werden dem Vernehmen nach morgen Vormittag nach Berlin kommen und Allerhöchstselbst das Haus- und Staats-Archiv besuchen.

— Heute fand von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags nach 5 Uhr wieder eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt, in welcher der Staatshaushalts-Gesetz pro 1852 beraten wurde.

— Leider lauten die heute über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs von Hannover eingegangenen Nachrichten nicht so befriedigend wie die letzten Tage.

**Berlin, den 3. November.** Heute früh hat wieder eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher äußeren Vernehmen nach die den Kammern zu machenden Vorschläge in Beratung kamen. — Die Postkonferenz wird erst im Laufe dieser Woche ihre Arbeiten in den Kommissionen soweit beendigt haben, daß dann die Plenarverhandlungen beginnen können. Für die Verhandlungen mit den Hansestädten über den Anschluß der letzteren an den deutsch-österreichischen Postverein sind die Kommissare derjenigen Regierungen ernannt, welche vorzugsweise mit den Postverhältnissen der Hansestädte in Verbindung kommen, namentlich die Kommissare Preußens, Hannovers, Mecklenburgs und der Fürstlich Thurn- und Taxisschen Postverwaltung. Die einzelnen Kommissionen sind bereits niedergesetzt worden. — Außer dem Gutachten, welches Geheimrath Professor Vernice im Auftrage der Staatsregierung über die dänische Erbfolgeangelegenheit abgegeben hat, ist dem Ministerpräsidenten auch ein Gutachten von Pastor Lorenzen über die Lage der Schleswig-holsteinischen Sache übergeben worden.

**Berlin, den 2. November.** In Bezug auf die erwähnte diesseitige Absicht wegen formeller Kündigung des Zollvereins erfahren wir jetzt das Nähere, daß sich neuerdings Umstände herausgestellt haben, welche Preußen vielleicht der Nothwendigkeit einer Kündigung überheben dürften. Es sollen in dieser Beziehung Verhandlungen mit Bayern im Gange sein. Preußen wird dagegen auf dem Zollvereins-Kongress den Vertrag vom 7. September, so wie seine Anträge wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Vereinsverfassung als Vorlagen einbringen, und von deren Annahme das Fortbestehen des Zollvereins abhängig sein lassen. — Die Absendung einer Special-Kommission nach Bremen findet in Frankfurt selbst noch immer einigen Aufstand. Man scheint sich neuerdings der Auffassung zuzuwenden, daß der Bund nur dann direkt in die Angelegenheiten der Einzelstaaten eingreifen solle, wenn derselbe von den betreffenden Regierungen ausdrücklich dazu aufgefordert werde. Im Uebrigen sei den Regierungen selbst zu überlassen, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen, was im gemeinsamen Interesse von Bundeswegen beschlossen worden. Natürlich ist damit ein di-

rektes Eingreifen des Bundes nicht ausgeschlossen, wo eine notorische Widerwilligkeit oder Unfähigkeit einer Regierung in Bezug auf die Erfüllung der durch das gemeinsame Interesse gebotenen Obliegenheiten sich herausstellen sollte. — Die Ernennung des früheren Staatsministers v. Bodelschwingh zum Präsidenten der Regierung in Ansburg verzögerte sich lediglich im Laufe des formellen Geschäftsganges. Hr. v. Bodelschwingh hat sich schon seit lange zur Uebernahme des ihm angetragenen Amtes bereit erklärt. Die sehr starke Fraktion Bodelschwingh-Geppert wird auch in der nächsten Kammeression wieder das konservative Centrum bilden. Schon jetzt angestellte Versuche, einen Theil dieser Fraktion zu der neu entstehenden diplomatischen Oppositionspartei heranzuziehen, haben wenig Erfolg gehabt. Uns scheint das sehr nahe zu liegen, weil eben die sich selbst so feiernde „altpreussische“ Partei bis heute lediglich mit einigen vieldeutigen Phrasen um sich geworfen hat. (M. C.)

**Berlin, den 2. November.** War man durch die Weise, in der das halbamtliche Blatt letzter Zeit sich wiederholt über Ludwig Napoleon geäußert hat, auch schon im Allgemeinen auf ein günstiges Urtheil vorbereitet, so überraschte doch die bestimmte Anerkennung, die jetzt selbst die Maßregel der Herstellung des allgemeinen Stimmrechtes findet, welche, wie wir uns durch den Augenschein überzeugen konnten, bei ihrer ersten Ankündigung eine wahre Bestürzung hervorrief. Günstiger war dagegen schon der Eindruck, den die Nachricht von der Zusammenlegung des neuen französischen Ministeriums hervorbrachte, da die Namen in den hiesigen höheren Kreisen keinesweges so unbekannt waren, als sie den meisten deutschen Zeitungsredaktionen gewesen zu sein scheinen, wie man aus dem traurigen Gesalbader schließen muß, durch welches sie vor ihren Lesern ihre Unkenntniß zu verbergen suchten. Die telegraphische Depesche, welche die Namenliste brachte, traf am vergangenen Montage in einer noch frühen Nachmittagsstunde hier ein. An demselben Abend gab der britische Geschäftsträger Sir Henry Howard zu Ehren der Herzogin von Cambridge eine soiree musicale, in der auch der Ministerpräsident, so wie der französische Gesandte erschien. Kurz vor ihrem Eintreten hatte sich die erste Kunde von der Depesche verbreitet, und es bildeten sich bei ihrer Ankunft sogleich Gruppen um sie, um Näheres zu hören. Die anwesenden Franzosen waren zwar nicht mit allen Namen gleich zufrieden; Herr Fortoul als Marineminister wurde sogar arg bespöttelt. Allgemeine Anerkennung wurde dagegen besonders dem Grafen von Turgot zu Theil, der zu den geachteten Namen Frankreichs gehört; auch Thorigny, Corbin, Lacrosse wurden als Männer von nicht gemeiner Befähigung, so wie von dem ehrenwerthen Charakter bezeichnet. Von dem Kriegsminister wurden eine Menge Züge aus seinem Feldzuge in Algier erzählt, die es außer Zweifel stellten, daß er ein Militär von der höchsten persönlichen Bravour ist.

Im Allgemeinen sah man in dem ganzen Ministerium die sicherste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Grundsätze der Ordnung; und dieses Urtheil habe ich seitdem von allen Seiten bestätigten gehört.

(N. Br. 3.)

Das „Dresdner Journal“ erklärt die Nachricht der „N. Br. 3.“, daß die Königl. Sächsische Regierung sehr vortheilhaft und in pekuniärer Beziehung günstige Anerbietungen für den Fall gemacht habe, daß die Bundesversammlung geneigt sei, nach Dresden überzusiedeln, für vollständig unwahr.

Weimar, den 1. November. Unser Ministerium ist nun auch seiner Bundespflicht gerecht geworden: Das heutige Regierungsblatt publicirt nämlich den Bundesbeschluß vom 23. August über Aufhebung der Grundrechte.

### Großbritannien und Irland.

London, den 31. October. Durch den „Humbold“, der heute Morgen auf der Reise nach Havre vor Comes beiegelegt hat, sind Nachrichten aus New-York vom 18. angelangt. Der „Washington“ war nach vollendeter Reparatur an demselben Tage von New-York abgegangen wie der „Humbold.“ In Nordmexico machte der Aufstand fortwährend Fortschritte. Die Aufständischen hatten u. a. die Stadt Reynosa genommen.

### Portugal.

Nach Briefen von Lissabon vom 23. October soll die Königin Donna Maria dem Gouverneur Sobral und dem Minister des Innern Magalhães ihre Unzufriedenheit mit den Kossuth bei seiner Ankunft in Lissabon von ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten zu erkennen gegeben haben.

### Schweiz.

Basel, Sonntag den 2. November. Der nun vollständig gewählte Nationalrath besteht aus 25 Konservativen, 29 Mitgliedern der Mittelpartei und 66 Radikalen. Als Führer der Rechten werden Blösch und Döhlenstein, des Centrums Furrer und Münzinger, der Linken Escher und Stämpfli genannt. (Z. Dep. d. C. v. B.)

### Vermischtes.

London, den 30. October. Gestern fand in den Hanoversquare Rooms ein merkwürdiger Ball statt. Die erscheinenden Damen sollten in dem neuen Bloomer-Costüm erscheinen. Es kamen nur 20 bis 30 Damen zur großen Unzufriedenheit der sich vor der Thür drängenden Neugierigen und der 700 Herren, welche den Ball besuchten. Jede neu eintretende Dame wurde mit „brüllendem Gelächter“ begrüßt. Unter den anwesenden Herren bemerkte man viele Mitglieder der hohen Aristokratie, erlauchte Senatoren, Aldermen, reiche Kaufleute und große Fabrikbesitzer; ein Beweis, welcher großes Interesse der Bloomerismus hier erregt.

— Die „Preuß. Bekehrung“ theilt eine Instruktion Friedrich Wilhelm's I. an seine Officiere aus den Jahren 1730 bis 1736 unter dem Titel: „Von denen Qualitäten, welche Königl. Preussische Officiere und Soldaten haben sollen, daferne sie sich in ihres Königs Gnade feste setzen, avancieren und dadurch ihre zeitliche Glückseligkeit befördern wollen,“ mit. Der König nennt in diesem merkwürdigen Document diese „Qualitäten“ in folgender Ordnung: 1) Gottesfurcht, 2) Klugheit, 3) Herzhaftigkeit und Courage, 4) Verachtung des Todes und der Gefahr, 5) Nüchternheit, 6) Wachsamkeit, 7) Geduld, 8) Innerliches Vergnügen und Zufriedenheit mit sich selber, 9) Unveränderliche Treue gegen seinen Herrn, 10) Vollkommener Gehorsam, 11) Respekt gegen die Vorgesetzten, 12) Aufmerksamkeit, 13) Feindschaft und Haß gegen die Weichheit und schönen Lüste, 14) Begierde, Ehre und Ruhm zu erlangen, 15) Kein „Raisonneur“ zu sein, 16) Seine Dienste und Schuldigkeiten ohne Fehler zu verrichten, 17) Wissenschaften zu besitzen oder sich bestreben, deren zu erlangen, 18) Ein gutes „Naturel“ zu haben.

— Ein Wiener Techniker, Ferdinand Bergamenter, hat eine neue eigenthümliche Art von Barometer erfunden. Eine gemalte Landschaft, ein Bild unter Glas und Rahmen, ist hier an die Stelle der langen dünnen Glasröhre getreten. Bei jedem Wechsel der Witterung verändert sich nämlich die Temperatur der Landschaft, und geht z. B. bei herannahendem Regen erst ins Bläuliche, dann ins Schwarzgraue über. Zur Benutzung auf Reisen und bei Landpartien giebt es solche Barometer auch in Form kleiner Etuis, und man braucht das Bild nur einige Minuten der freien Luft auszusetzen, um die Witterung der nächsten Stunden sicher bestimmen zu können.

— In der „Breslauer Zeitung“ wird einer öffentlichen Warnung Erwähnung gethan, die Verteilung der Feldmäuse durch Arsenik erzielen zu wollen. Dies sei in solcher Ausdehnung geschehen, daß Rebhühner in Folge des Genusses von vergiftetem Getreide gestorben seien. Die tod aufgefundenen Rebhühner seien auf Märkten verkauft, und wäre der Genuß derselben der Anlaß zu mehreren Krankheitsfällen in verschiedenen Gegenden geworden.

### Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Gute Butterbereitung im Winter. Seit Jahren schon bin ich in Folge vielfach angestellter Versuche im Stande, auch in den Wintermonaten sicher und schnell gute Butter zu gewinnen. Durch die öffentliche Bekanntmachung des Verfahrens glaube ich dem landwirthschaft-

lichen Publikum einen Dienst zu leisten: Zuförderst nehme man einen Kälbermagen, schneide ihn in kleine Stücken, thue solche unter Zusatz eines halben Eßlöffels Kochsalz in eine mit einem weiten Halse versehene Glasflasche, gieße 2 Löffel Weineßig oder andern guten Essig darauf, verdünne das Ganze dann mit einer halber Dresdner Kanne Brunnenwasser, schüttele es um und lasse es einige Tage an einem kühlen Orte stehen. Man kann auch nur einen halben Kälbermagen nehmen, hat dann aber von den Zuthaten auch nur die Hälfte von Dem, was oben angegeben worden, zu verwenden. Wenn nun z. B., wie in vielen Wirthschaften, gewöhnlich Freitags gebuttert werden soll, so gieße man Sonntags zuvor in den Vormittagsstunden den an den vorhergehenden drei Tagen gewonnenen und in dem Milchgewölbe aufbewahrten Rahm zusammen in einen über dem Boden in einer Entfernung von ohngefähr einem Zoll mit einem Zapfen versehenen, womöglich blechernen Rahmtopf, und thue eine von der Qualität des Rahmes bedingte, nach Befinden in einem halben oder ganzen, auch wohl in zwei Eßlöffeln bestehende Quantität der vorbezeichneten Flüssigkeit, welche jedoch vor dem Gebrauche durch ein feines Haarfieb zu seihen ist, in den Rahm, setze den Topf in die Nähe des warmen Ofens auf einen Schimmel oder eine Bank, aber nicht zu nahe an denselben, weil sonst der Rahm leicht mättig wird, und lasse ihn bis zur Mittwacht früh stehen. An diesem Tage sehe man durch vorsichtige Deffnung des Zapfens nach, ob sich der Molken von dem Rahme geschieden, und lasse solche, wenn dies der Fall ist, rein ablaufen. Hierauf bringe man den Sonntags, Montags und Dienstags gewonnenen Rahm in ein Gefäß zusammen, gieße die Hälfte Dessen, was von der vorbezeichneten Flüssigkeit in den Sonntags aufgesetzten Rahm gekommen ist, dazu, schüttele den alten und neuen Rahm zusammen, rühre ihn gehörig untereinander und lasse ihn dann bis Freitag früh ruhig stehen. Zu dieser Zeit ziehe man den Zapfen des Rahmtopfes wieder, lasse die Molken ablaufen und bringe nunmehr den Rahm in das Butterfaß, thue eine den vierten Theil der abgelassenen Molken nicht übersteigende Quantität Wasser zu und sehe darauf, daß die ganze Masse nicht unter 11 und nicht über 12 Grad Wärme nach Reamur habe. — Wird dieses Alles genau befolgt, so kann man sicher darauf rechnen, binnen einer halben Stunde gute und mehr Butter als auf andere Weise zu gewinnen. (Dorothea Verndt in Freibergsdorf in Sachsen.)

(Zusammensetzung des Britannia Metall, welches am Rhein, Belgien, England, zu Kaffee-, Milch-, Theekannen angewandt wird.) Die Legirung hat ein silberähnliches Aussehen und nimmt eine ausgezeichnet schöne Politur an. Nach Dr. Köller besteht die Legirung aus:

85,72 Zinn,  
10,39 Antimon,  
2,91 Zink,  
0,98 Kupfer,  
100,00.

Es kann dargestellt werden durch Zusammenschmelzen von 2 Theilen Kupfer, 6 Th. Zink, 21 Th. Antimon, 175 Th. Zinn.

(Methode, Eisen, Stahl und Eisenblech zu schweißen.) In einem irdenen Tiegel wird Borax geschmolzen und hierauf  $\frac{1}{10}$  Salmiak hinzugesetzt. Die geschmolzene Composition wird auf eine eiserne Platte ausgegossen und der glasartigen Masse eine gleiche Menge ungelöschter Kalk zugesetzt.

Eisen und Stahl, welche geschweißt werden sollen, werden rothglühend gemacht, hierauf der gepulverte Fluß aufgestreut. Die Composition schmilzt und fließt wie Siegelack. Die Stücke werden hierauf wieder ins Feuer gebracht und weit unter der gewöhnlichen Schweißhöhe erhitzt; hierauf herausgenommen und gehämmert zeigen sich die Stücke völlig vereinigt. Beim Zusammenschweißen von Röhren aus Eisenblech soll das Verfahren niemals schief schlagen.

### Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Halle, am 4. November 1851.

Präsident: Appellationsgerichtsrath Welig.  
Nichtercollegium: Die Kreisgerichtsräthe Vertram und Wieruszewski, Kreisrichter v. Landwüst und Ober- u. Assessor Wülker.  
Königl. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Heise.  
Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 30 Geschworenen.

1. Verhandlung wider den Lämmerhnedt Franz Christian Diekmann aus Eberitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Juro: Kaufmann Schöne mann, Rittergutspächter v. Döttingen, Lectionskommissar Rathler, Oberleuten. a. D. v. Steinäcker, Starksfabrikant Bögel, Mühlenerbesitzer Wöckel, Amtmann Meyer, Kaufm. Zehle, Inspektor Liebmann, Rittergutspächter Kirchner, Rittergutspächter Rothmaler, Rittergutsbesitzer Jungken.

Vertheidiger: Justizrath Quinaue.  
Am 21. August c. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr brannte ein zu dem Rittergut Eberitz gehöriger Schafstall bis auf die nackten Lehmwände ab. Der Stall selbst war mit 450 Ethern, die auf dem Boden desselben aufbewahrt und gleichfalls verbrannte Frucht mit 205 Ethern, versichert. Der Schafstall war im Sommer von Menschen nicht bebodet. In einer Entfernung von 15 Fuß stand ein Schäferhaus und in einer Entfernung von 12 Fuß ein zweiter Schafstall. Diese beiden Gebäude blieben, da zur Zeit des Brandes vollständige Windstille herrschte, verschont.

Der Angeklagte Diekmann hat gekändigermaßen dieses Feuer angelegt. Er ist 18 Jahr alt, noch nicht in Untersuchung gewesen und ein mehr leidenschaftlicher, als böser Mensch. Früher war er bei einem Schuhmacher in der Lehre und hätte schon damals beinahe ein großes Unglück veranlaßt. Er goß nämlich eines Sonntags, wo er allein in der Werkstatt war, einige Tropfen Schwefelsäure in einen dastehenden Keß Bier, um sich an dem Bischen zu ergötzen. In demselben Momente trat die Weidkerin mit ihrem kleinen Kind in die Stube, und ließ, da sie jenen Vorgang nicht wahrgenommen hatte, das Kind von dem Biere trinken. Das Kind spuckte den genommenen Schluck sofort wieder aus. Nun kostete die



Mutter. Für Beide erwuchs, da die Säure durch das Bier sehr verdünnt war, ein erheblicher Nachtheil aus diesem Unfall nicht. Demann hatte aus Furcht vor Schlägen nicht gewagt, seine Unvorsichtigkeit zu bekennen und so ein möglichen Unglück zu verhüten.

Zu dem vorliegenden Falle giebt der Ankläger als Motiv zu seiner vorher schriftlichen Handlung Folgendes an: Er habe es dem Schäfer auf keine Weise recht machen können und sei unverblümlig oft von ihm ausgescholten worden. Dazu seien ihm Arbeiten der selbsthätigen Art zugemuthet worden. Er habe müssen ein todtes Schaf, was bereits 4 Tage lang in großer Hitze gelegen und zum großen Theil verkauft gewesen, abziehen müssen. Auch habe er tagtäglich die auf dem Boden des Schäferhauses aufbewahren stinkenden Felle umwenden müssen und sei dabei allemal von Ungeziefer bedeckt worden. An dem bezeichneten Tage sei er auf den Gedanken gekommen, den Stall anzuzünden und dieser habe wiederum das Schäferhaus in Brand setzen sollen. Er habe er gehofft, den ganzen Vorrath von Schaffellen auf dem Boden des Schäferhauses zu vernichten. Weiteres Unglück habe er nicht herbeiführen wollen. Es habe zur Ausführung jenes Entschlusses 2 Reichthölder genommen, sei damit auf den Boden des Stalles geschritten und habe sie brennend in das Heu geworfen. Dann sei er, ohne sich umzusehen, davon gelaufen.

Als Demann das Feuer ausbrechen sah, hörten die herbeiliegenden Zeugen aus seinem Munde die Worte:

„Pui, was habe ich da gemacht!“

Anfangs wollte er nur eincäumen, das Feuer aus Fährlichkeit veranlaßt zu haben, später erkannt er ein, es vorläufig angelegt zu haben. In der heutigen Verhandlung bekennt er sich reumüthig schuldig. Dieses Bekenntniß enthebt die Herren Geschworenen ihrer Funktion.

Erkenntniß des Gerichtshofes: 10 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten.

2. Verhandlung wider den Handarbeiter Johann Gottlob Grune aus Roßbach, Jora wegen Bagabondirens, Führung eines falschen Namens und wegen schweren Diebstahls.

Jury: Oberlieutenant a. D. v. Steinäcker, Amtmann Meier, Ortsbesitzer und Schulze Seuff, Kaufmann Schönemann, Kaufmann Dalchow, Factor Erdmann, Mühlbesitzer Mödel, Stärkefabrikant Kögel, Kaufmann Hiele, Kaufmann Bunge, Oekonomik-Kommissar Rathler, Rittergutsbesitzer v. Dörinem.

Verteidiger: Rechtsanwalt Schede.

Am 14. Juli e. wurden dem Häusler Carl Alter zu Ködern Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr, während er selbst und seine Frau auf Arbeit gegangen und seine beiden Kinder in der Schule waren, nachgezeichnete Gegenstände aus seiner verschlossenen Wohnung entwendet:

2 Stück noch unangebleichte Leinwand im Werte von 8 Ebr. 25 Egr.	
1 Weibermantel im Werte von . . . . . 4 s. - s	
1 Leinwandstück im Werte von . . . . . 2 s	
einige Fleischwaaren im Werte von . . . . . 6 s. - s	
Summa 18 Ebr. 27 Egr.	

und außerdem noch eine schwarze Lederhose. Der Alter hatte bei seiner Entfernung die Haustür durch ein Vorhängeschloß verschlossen. Diefes Schloß hatte der Dieb zu öffnen gesucht. Der Veracht der Ehegatten ruht auf dem Angeklagten Grune, und zwar aus folgenden Gründen:

Mehrere in der Umgegend von Roßbach vorgekommene Diebstähle veranlaßten den Ortsrichter Schlüter, am 22. Juli e. bei der als Diebesgesellschaft berüchtigten Familie Hooft in Roßbach eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Man fand nur den Wilhelm Hooft zu Hause und außerdem auf der Diele schlafend den Angeklagten. Aufgeweckt und nach seinem Namen befragt, nannte sich der Mensch Geper und gab sich für einen Schwager des Hooft aus. Dieser stellte jedoch in Abrede, ihn zu kennen. Ferner fand man in dem Fenstere die dem Alter entwendete Lederhose verstreut, und in einer Kade ein Stück nicht ganz gebleichte Leinwand, und einen Theil der dem Alter gestohlenen Fleischwaaren. Inzwischen hatte sich der Grune angekleidet und benutzte einen unbewachten Augenblick, zu entspringen, wurde jedoch eingeholt und soll sich dabei sogar mit seinem Messer widerlegt haben. Der Veracht wird außerdem durch die Aussage einer Zeugin unterstüzt, welche einen Mann auf dem Fahrwege von Ködern nach Roßbach gehen sah, welcher einen gefüllten Sack trug und seiner Statur nach wohl der Grune sein konnte.

Außerdem hat sich aber der Angeklagte des Bagabondirens schuldig gemacht, indem er sich, nachdem er am 28. Juni e. von Zeig entlassen worden war, 2 Tage später bei dem Landrathshaus in Delitzsch 34 Ebr. Ueberverdienstfaher erhoben hatte, am 2. Juli in Roßbach eingetroffen war und dafelbst eine Legitimation auf 3 Tage erhalten hatte, bis zu seiner am 22. Juli erfolgten Arretur legitimations- und substanzmittellos in der Gegend von Döben und Leipzig umhertrieb.

Der Ankläger, welcher 51 Jahr alt und wegen Bagabondirens, Bettelns und Diebstahls bereits vielfach bestraft ist, leugnet, den Alter'schen Diebstahl verübt zu haben.

Die Staatsanwaltschaft erkennt in ihrem Klaidoyer selbst an, daß ein „volles Beweiss“ in Bezug auf diesen Diebstahl gegen den Angeklagten nicht vorliege, hält aber den „dringenden Verdacht“ für ausreichend, um ein Schuldis zu beurtheilen.

Fragestellung: Ist der Angeklagte schuldig:

- 1) dem Häusler Carl Alter zu Ködern im Juli d. J. aus dessen verschlossenen Wohnhause ein Paar Lederhosen, unangebleichte Leinwand und Wurst in der Absicht weggenommen zu haben, sich diese Sachen zuzueignen?
- 2) dem Alter in gleicher Weise auch noch einen Weibermantel, einen Leinwandstück und andere Ehwaaeren in der Absicht weggenommen zu haben, sich diese Gegenstände zuzueignen?
- 3) den Diebstahl dadurch bewirkt zu haben, daß er zur Eröffnung des Hauses einen falschen Schlüssel angewendet oder das Schloß durch Gewalt aufgesprengt hat?
- 4) sich eines Namens, der ihm nicht zukommt, bebient zu haben?
- 5) nach seiner Entlassung aus der Correctionsanstalt zu Zeig geschäftslos und arbeitslos umhergezogen zu sein, ohne sich darüber ausweisen zu können, daß er die Mittel zu seinem Lebensunterhalte besitze oder doch eine Gelegenheit zu demselben aufsuche?

Verdict der Geschworenen:

ad Fragen 1, 2 und 3: Nein } mit mehr als 7 Stimmen.  
ad Fragen 4 und 5: Ja

Erkenntniß: 4 Monate Gefängniß, Detention in einem Arbeitshause und Tragung der Kosten, soweit sie die Bagabondage und Führung eines fremden Namens betreffen.

(Schluß der Sitzung 1 Uhr Mittag.)

### Stadttheater in Halle.

(Montag, den 8. November.)

„Der geheime Agent“, Lustspiel in 4 Aufzügen von F. W. Hackländer.

Endlich nach langem Harren erschien der geheime Agent, der beiseitehat. Neckennt hat sich schon vor acht Taagen erprobt für die Bekehrung dieses Herrn eine neue Feder geschnitten und hat sich dieselbe, obgleich er weil die Franzosen sich auf der Bühne herumtummelten, noch rein bewahrt. Verdient der Herr Agent das?

Ich denke: Ja! Der beliebte Erzähler Hackländer sendet ihn uns zu, mit der Empfehlung, daß er bestimmt gewesen sei, in Wien der Löwe des Tages zu werden. Er ist es nicht geworden, weil er zu spät kam.

Es ist eine fomiiche Laune des Schicksals, daß durch eine kurze Verzaegerung dem Herrn Roderich Bendir „K. Liebesbrief“ mit seinen verbrauchten und läpplichen Motiven diesem frischen, lebendigen, und von einem warmen poetischen Haude durchwühlten Oheimen Leanten den Rang abgelaufen hat.

Zwar hat das Hackländer'sche Lustspiel auch seine Schwächen, die Exposition ist zu lang sogar fast lanawellig, der Charakter des Oberhofmeisters schon etwas verbraucht, auch hat sich der Dichter die Sache schwerer gemacht, indem er schon anfangs die Zuhauer mit ins Geheimniß zieht — aber es ist trotz alledem und alledem ein lebenswürdiges Lustspiel. Und Herr Bredow hat es denn auch gestern Abend gesehen, wie viel besser er sich bei lebenswürdigem Lustspielen stellt. Möge er uns dergleichen noch recht viele bringen.

Alles war gestern Abend gut belegt, Zuschauerläge und das Stück selbst — nur mit dem Parterre haperte es — ein testimonium paupertatis in doppelter Beziehung für die gewöhnlich in Besuch dieser Räume, und ein Unrecht gegen Herrn Bredow „Ja, ja!“ wie der Oberhofmeister sagt.

Die Aufführung selbst ist die gelungenste von allen, die uns die letzte Zeit gebracht hat, soelich beinahe so gut, als die Oper nach den Berichten sein soll.

Nur Herr Zellenberga (der Fürst) interessirte uns nicht genug für seine Rolle, es fehlte ihm die Wärme und die Fronte, die der Dichter will. Recht gut dagegen war Herr Förster (der Minister) besonders in einzelnen Scenen. Manchmal wußte er übrigens nicht, ob er den Dummkopf oder Schlaupfop spielen solle. Der Dichter intendirt jedenfalls den allwissenden und allmächtigen Diplomaten aus der alten Schule, der Lord Palmerston's Massivitäten für unmöglich halten würde. — Wer hat aber Herrn Förster das Augenverdrehen beigebracht? Dabei muß ja dem friedlichen Zuschauer ganz ängstlich zu Muthe werden.

Fürst und Minister sind die beiden Hauptpersonen des Stücks, und diese sind im Kampf miteinander begriffen — das Neue gegen das Alte. Das Neue siegt, hat es doch noch einen großen Bestand durch die Liebe.

Diese Liebe zieht ihr aelchicht unter für Fürst und Volk getheiltes Interesse, wieder auf das private Gebiet hinüber. Uns ist eben so viel daran gelegen, daß der Fürst Eugeniens Hand erringt, als am Sturz des Ministeriums. Das ist ein feiner Zug in der Dichtung.

Denn eine Dichtung können wir es nennen, dies Lustspiel, und das mit vollem Recht! Wie zart poetisch ist die Scene zwischen der Herzogin und Eugenie; in welcher beide (Hil. Bachmann und Fr. Bißler) wieder bewiesen, wie tüchtig sie sind. Fr. Bißler war außerdem noch durch ihr Organ unterstüzt, das zu solchen lyrischen Stellen vorzüglich geeignet ist.

Graf Eskar (Herr Wauer) könnte immer noch einmal auf Reisen gehen. Wir empfehlen ihm Italien, wegen der Wärme und wegen der Beweglichkeit seiner Bewohner.

Herr Jenke (Oberhofmeister), den Herr Wauer einmal zum Oberstwachmeister degradirte, hatte eine sehr dankbare Rolle und gefiel allgemein. Doch sollte er nicht so outriren.

Nun noch ein Wort über den George, (Herrn Bethmann, der anstatt Herrn Berthold's die Rolle übernommen hatte). Dem kann Recensent nur zwei gute Rathschläge geben. Zuerst die Armbeugungen zu lassen, und dann sich nicht auf das Sopha Ihrer Durchlaucht zu setzen. Das schickt sich nicht für Kammerdiener, wenn sie auch noch so bedeutende Ausichten haben.

Wir können wohl auf eine nochmalige Aufführung hoffen und wollen die hier selbe warm empfehlen haben.

### Handels-Nachrichten.

Leipzig, den 1. November. Geschäftserkehr rubia und still. Weizen 63 bis 64 Ebr. bez. Roggen 55-56 Ebr. pr. 84 Pfd. Loco; Termine ohne Handel. Gerste 42-44 Ebr. Hafer 25-26 Ebr. Delsaaten: Rapp 5 Ebr., W. Rüben 5 Ebr. pr. Dresdner Scheffel bezahlt. Rüdöl Loco 10 Ebr. bez., 10 Ebr. Br., Termine ohne Handel. Spiritus Loco pr. 14,400 pft. 30-31 Ebr. bez., 31 Ebr. Br.

### Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

5. November.

1757. Friedrich der Große schlägt mit 22,000 Mann die 60,000 Mann starke französische und Reichsarmee bei Roßbach.

1813. Ausfall der Franzosen aus Torgau auf die Cantonnements der Sachsen.

### Meteorologische Beobachtungen.

3. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 5,3 P. E	27 P. 3. 6,9 P. E.	27 P. 3. 8,0 P. E.	27 P. 3. 6,7 P. E.
Luftwärme . . .	1,9 Gr. Rm.	5,1 Gr. Rm.	2,0 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.
Wetter . . . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . . . .	SW.	W.	W.	W.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Johanne Reichert und Karl Albrecht (Magdeburg).

Getraut: H. Scheler und Fr. E. Schall (Leipzig und Frankenhäusen).

Geboren: Prediger Fischon, eine Tochter (Stendal). — Rechts-Anwalt Franz, eine Tochter (Raumburg). — B. Pieschel, ein Sohn (Brumby).

Gestorben: Fr. Schade (Halberstadt). — J. Schwenhage, eine Tochter, Ranny (Magdeburg).

# Bekanntmachungen.

## Die Buchhandlung von F. Kubnt in Cisleben

beforgt für Cisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für den **Hallischen Courier** (Waisenhaus) prompt und unter billigen Bedingungen. Rechnung über das Inserat selbst erfolgt von Halle und werden außer 1 Sgr. Porto keine weiteren Kosten in Anrechnung gebracht. Das Einschicken der Insertions-Gebühren wird unentgeltlich besorgt.

Die rühmlichst bekannten echten  
**Brust-Tabletten** (Pâte pectorale)  
 des Apotheker **Georgé** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Ein-  
 derungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh u.  
 sind in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schleuditz** bei  
**E. H. Hertel**, in **Börzig** bei **Jul. Staufenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**.

Goldne  
 Medaille  
 1845.

### Bettfedern-Verkauf.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Lager mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten feingereifter, böhmischer Bettfedern und extrafeinen Daunen, Schwanenseedunen und Daunen vermehrt habe und zu möglichst billigen Preisen verkaufe. Zudem ich bis den 14. dieses Monats selbst hier bin, werde ich auch briefliche Aufträge pünktlich und reell ausführen. Mein Lokal ist, wie bekannt, im Gasthof zum „schwarzen Adler“ vor dem Steinthor.  
**J. Pöschl.**

## Die Buchhandlung von F. Kubnt in Cisleben

empfehlen bei vorkommendem Bedarf ihr reichhaltiges Lager von Siegellacken, Stahlfedern, Federposen, Federbaltern, Faber'schen Bleifedern in allen Härten, ächten Pariser Papier'schen Färbearbeiten, Mischelfarben, chinesische Tusche, Pinsel u. zu billigen Preisen.

Sieben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

## F u r o r e.

### Geschichte eines Mönchs und einer Nonne aus dem dreißigjährigen Kriege.

Ein Roman

von

**Wolfgang Menzel.**

Zwei Theile. 8. Geh. 4 Thlr.

**Wolfgang Menzel**, der berühmte Kritiker und auf den verschiedensten Gebieten der Literatur gleich ausgezeichnete Schriftsteller, betritt in „Furore“, seinem neuesten Werke, zum ersten mal das von ihm bisher nicht bebaute Feld des Romans. Das deutsche Publikum kann ihm wie sich selbst aufrichtig Glück hierzu wünschen. An die Geschichte eines Mönchs und einer Nonne angelehnt, entfaltet „Furore“ ein höchst lebendiges, geistreich entworfenes und in der spannendsten Weise ausgeführtes Gemälde der Zeiten und Sitten des dreißigjährigen Kriegs, jener schrecklichen Zeit, an deren Folgen die Gegenwart nur noch zu sehr zu leiden hat. Das hohe Interesse, welches dieser Roman mit Recht schon seines berühmten Verfassers wegen erregt, wird derselbe gewiß in vollem Maße rechtfertigen.

Leipzig, im November 1851.

**F. A. Prochhaus.**

### Gute Schriftpresse-Gehülfen

können sofort Condition erhalten bei

**Grass, Barth & Comp.**  
 in Breslau.

**Apfel-, Birn-, Aprikosen-, Pflaumen-, Kirsch- u. a. Bäume**, sowie Apfel-, Birn- und Kirchwildlinge sind zu den billigsten Preisen im **Krause'schen** Garten, unweit der Eisenbahn, zu haben.

Ein noch sehr guter Blasebalg steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen gr. Klausstraße Nr. 872.  
**W. Donner.**

### Getreidepreise.

Halle, den 4. November.

Weizen 2	thlr. 10	sg.	—	pf. bis 2	thlr. 17	sg.	6	pf.
Roggen 2	=	5	=	—	bis 2	=	12	=
Gerste 1	=	17	=	6	=	bis 1	=	20
Hafer	—	=	27	=	6	=	bis 1	=

Deffau, den 1. November. Weiser Weizen 59—62 Thlr., brauner 56—58 Thlr. Roggen 56—58 Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 24—26 Thlr. Erbsen 52—54 Thlr. Linsen 52—54 Thlr. Rohes Rübbi 10½ Thlr.

## Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4½, 7\*, 8½ u. Morg., 11¼\* u. Vorm., 2½, 4½ u. Nachm., 8 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
 Anf. von 6½, 8½\* u. Morg., 12½ u. Mitt., 4½, 6½ u. Nachm., 7¼\*, 11¼ u. Abds.

Abg. nach **Magdeburg** 6½, 8½\* u. Morg., 12½ u. Mitt., 6½ u. Nachm., 7¼\* u. Abds. (übern. in Götzen), 11¼ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
 Anf. von 7\* u. (ist in Götzen übernachtet), 8½ u. Morg., 11¼ u. Vorm., 2½ u. Nachm., 8 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.  
 Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Besterhüfen, Wulffen, Gr. Weisandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6½ Uhr Morgens, 4½\*\* Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.  
 Anf. von 4½\*\* Uhr Morg., 2½ Uhr Nachm., 8 Uhr Abds. } Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Götzen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 4½, 9\* u. Morgens, 2¼\* u. Nachm., 7¼\* u. Abds. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
 Anf. von 6½ u. Morg., 11¼\* u. Vorm., 4½ u. Nachm., 7¼\* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach **Eisenach** 4½, 9\* u. Morgens, 2¼\* u. Nachmittags, 7¼\* u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.;  
 Anf. von 6½ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11¼\* u. Vorm., 4½ u. Nachm., 7¼\* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.  
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 4½, 9\* u. Morgens, 7¼\* u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 8 Thlr.  
 Anf. von 6½ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11¼\* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4½ u. Nachm. } 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 4½ u. Morgens, 7¼\* u. Abds. (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
 Anf. von 6½ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11¼\* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4½ u. Nachm. } Personenbeförderung.

**Abgehende Posten.** Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abds. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Kößjün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7½ Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Wotengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

**Ankommende Posten.** Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10½ Uhr. — Kößjün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7½ Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7½ Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.